

Der Kiebitz

Verbreitungsgebiet

Man kann den Kiebitz in fast ganz Europa beobachten. Der Kiebitz ist je nach Verbreitungsgebiet ein Zugvogel oder ein Standvogel. Sein Winterquartier erstreckt sich von Mitteleuropa, Nordafrika bis nach China und Japan.

Das Aussehen

Der Kiebitz ist etwa taubengroß (28 bis 32 cm). Kiebitz Männchen und Weibchen sehen im Gefieder gleich aus. Man unterscheidet sie an Größe und Gewicht. Das Weibchen ist größer und schwerer. Im Prachtkleid ist der Kopfschmuck des Männchens länger, als der vom Weibchen. Durch den Kontrast zwischen schwarzer Oberseite mit grünlich schimmerndem Metallglanz und weißer Unterseite mit schwarzem Brustband sowie einer abstehenden Federholle am Hinterkopf ist die Spezies unverkennbar. Die Kopfseite ist weißlich mit schwarzem Streif unter dem großen dunklen Auge.



Nahrung

Regenwürmer, Samen und Früchte von Wiesenpflanzen, sowie Getreidekörner sind Bestandteile in seinem vielseitigen Nahrungsspektrum.

Ist der Kiebitz bedroht?

Ja! Er ist sogar sehr bedroht! Denn, wenn Junge schlüpfen, finden sie auf den durch Düngemittel und Pestiziden nahezu insektenfreien Äckern kaum Nahrung. Die Gelege versuchen Nabu-Vogelschützer mit Stöcken auf dem Acker zu markieren damit die Landwirte die Stelle aussparen.

Und um Feldvögeln eine höhere Überlebenschance zu geben, wirbt der Nabu bei den Landwirten um „Kiebitzinseln“. Das sind Flächen, es reicht etwa ein halber Hektar, die gegen Entschädigungszahlung des Landes NRW brach gelassen werden. Er war sogar Vogel des Jahres 2019.

Antonia Wiemann (05D)



Der Gartenbaumläufer

Nahrungen

Gartenbaumläufer fressen Spinnen und Insekten.in dem sie in den Bäumen picken

Lebenserwartung

Sie werden Ungefähr 5 Jahre alt

Lebensraum

Gewicht

Circa 11 g

Brutzeit

April - Juli

Alte Wälder

,Parks

Und alte

Wälder

Info

In Deutschland leben derzeit 300.000-700.000 Brautpaare

Feinde

Raben , Baumwader
Sperber und
Eichhörnchen

Wo kann man

Gartenbaumläufer finden?

Europa , Asien , Portugal ,
Japan , Nördlichen Maghreb
, Afrika , Südlich der Sahara

Name: Weißstorch

Lebenszeit: 20 Jahre

Nahrung: Frösche , Reptilien , Mäuse , Insekten , Larven , Regenwürmer , Fische

Besonderheit:

Gefieder weiß, nur Schwungfedern und Teil der Oberflügeldecken schwarz. Schnabel und Beine rot. Im Flug Hals gerade nach vorn gestreckt. Geschlechter nur sehr schwer zu unterscheiden, Schnabel des Männchens meist etwas länger

Weißstorch Zugverhalten:

Weißstörche sind Langstreckenzieher, d.h. sie legen im Vergleich zu anderen Vogelarten sehr weite Wege zwischen ihren Brutgebieten- und Winterquartieren zurück.

und stärker.

Feinde:

Rot- und Schwazmilan, Seeadler, Mader und Kolkrabe.

DER

WEIßSTORCH

Größe:

100 – 110 cm



Aussehen:

Gefieder weiß, nur Schwungfedern und Teil der Oberflügeldecken schwarz. Schnabel und Beine rot. Im Flug Hals gerade nach vorn gestreckt.

Brut:

Beide Partner brüten. Brutdauer 32-33 Tage. Nestlingszeit: etwa 2 Monate. Futter (bei Trockenheit auch Wasser) wird im Kehlsack zum Nest getragen und ausgewürgt.

Flugroute:

östliche Route, die sie über den Bosphorus in der Türkei in den Nahen Osten zunächst bis in den Sudan und dann weiter nach Tansania und sogar nach Südafrika führt.

Aussehen:

Der blaue Scheitel, die blauen Flügel- und und Schwanzfedern und die leuchtende gelbe Brust machen die Blaumeise unverwechselbar. Die kleine, kompakte Gestalt und der winzige Schnabel geben der Blaumeise ein besonders niedliches Aussehen.

Körperlänge: 10-12 cm

Gewicht: 10-14 Gramm

Verbreitung: Europa, Nordwestafrika, Kleinasien

Nahrung:

Kleine Insekten, Spinnen, Larven, Sämereien

Lebenserwartung:

Die meisten Blaumeisen werden 2-3 Jahre alt.

Feinde: Marder, Wiesel, Greifvögel, Hauskatze, Buntspecht

Männchen Weibchen UNTERSCHIED: Männchen und Weibchen sehen fast gleich aus, wobei das Männchen etwas leuchtendere Farben hat.

Erhaltungszustand: UNGEFÄHRDET zunehmend



Die Blaumeise

**VON:
ELA BERBER**



Größe: 9 cm

Gewicht: 5-7 g

Verbreitung: Nordafrika und Europa, fehlt im Norden

Verbreitungsschwerpunkt: Mittelgebirgslagen Süddeutschlands und der Schweiz

Nahrung: kleine Wirbellose Spinnen, Blattläuse

Lebensraum: Fichtenbestände, Kiefern- und Mischwälder mit hohem Nadelbaumanteil

Nest: frei hängend, halbkugelförmig, zwischen den Zweigen

Brutzeit: April - August

Fortpflanzung: monogame Saisonehe, 7-10 (5-13) Eier, 1-2 Bruten pro Jahr, Brutdauer 14-16 Tage, Nestlingszeit 20-22 Tage, selbstständig nach 34-35 Tagen

Höchstalter: 9 Jahre, 11 Monate (Voliere)

Bestand: 1,25-1,85 Millionen Brutpaare in Deutschland, 4,2-7,1 Millionen in Europa, 8,8-15,0 Millionen Vögel weltweit

Status: nicht gefährdet, Trend: stabil

In Deutschland: Jahresvogel, Zugvogel und Wintergast, nicht gefährdet

**DAS
SOMMERGOLDHÄHNCHEN**

Ela Berber (05D)

Größe: 19-32 cm

Gewicht: 46-89 g

Verbreitung: Nordafrika, Eurasien bis Sumatra und Ostchina

Nahrung: größere Insekten, deren Larven, andere Wirbellose und kleine Wirbeltiere

Lebensraum: strukturreiche, eher trockene, offene Landschaft mit warmem Klima

Zugverhalten: klimaabhängig, nördliche Population zieht

Brutzeit: April - Juli (Mitteleuropa)

Nest: Halbhöhlen in Bäumen, Felsspalten, Gebäudenischen, Nistkästen

Fortpflanzung: monogame Saisonehe, 5-8 (4-10) Eier, 1 Brut pro Jahr in ME, Brutdauer 16-18 Tage, flügge nach 24-28 Tagen

Höchstalter: 11 Jahre und 1 Monat

Bestand: 800-950 Brutpaare in Deutschland, 1,3-2,8 Millionen Brutpaare in Europa, 2,6-5,5 Millionen Vögel weltweit

Status: nicht gefährdet (Trend: abnehmend wegen Lebensraumzerstörung und hohem Jagddruck)

In Deutschland Zugvogel, brütet noch am Oberrhein und in Ostdeutschland, Rote Liste Kategorie 3, Trend: zunehmend

von:

Ela Berber

Der Wiedehopf





Die Goldammer

Größe: 15,5-17cm

Beobachtungszeit: das ganze Jahr

Aussehen: Die Männchen sind mit ihrem gelben Kopf und der gelben Unterseite ein echter Hingucker. Die Färbung ist vor allem kurz vor und in der Brutzeit besonders ausgeprägt, sonst ähneln die Männchen den blasseren braun-gelben Weibchen. Beide Geschlechter besitzen einen rotbraunen Bürzel.

Nahrung: Sie ernähren sich vor allem von Samen, die sie am Boden suchen. In der Brutzeit stehen aber auch Insekten .

Gesang: Der Gesang ist eine schnelle Abfolge kurzer, hoher Töne, die in einem längeren, oft zweisilbigen Element enden: „si-si-si-si-si zii-düüh“. Die Goldammer hat verschiedene Rufe, zum Beispiel ein scharfes „zick“ oder ein „zürr“ beim Abflug. Auf dem Speiseplan der Goldammern stehen auch Spinnen.

Emilia Okon (05D)

Das *Rotkehlchen*

Größe: 12,5-14 cm

Beobachtungszeit: ganzjährig

Gewicht: 15-18Gramm

Aussehen: Mit seiner orangen Brust und Kehle ist das. Der Bauch ist hell, Schwanz, Hinterkopf und Rücken sind braun gefärbt. Die Geschlechter sind nicht zu unterscheiden, aber das Alter: Jungen Rotkehlchen fehlt die orange Färbung, ihre Brust ist braun geschuppt.

Lebensraum: Das Rotkehlchen fühlt sich in Wäldern, Parks und Gärten zu Hause. Auch offene Landschaften wie Felder bewohnen die Rotkehlchen, solange es Sträucher zum Brüten gibt. Es ernährt sich von Kleintieren, die es meist hüpfend am Boden jagt. Diverse Insekten, Spinnen, Würmer und Schnecken stehen ganz oben auf dem Speiseplan. Im Spätsommer und Herbst fressen Rotkehlchen auch Beeren und andere weiche Früchte.



Aussehen

Die Heckenbraunelle ist ein sehr unscheinbarer Vogel. Etwa rotkehlchengroß fällt sie aufgrund ihres braun-schwarz gestrichelten Gefieders kaum auf. Nur der graue Kopf und die graue Brust heben sich davon ab. Dabei sehen sich die beiden Geschlechter sehr ähnlich, wobei das Männchen etwas mehr grau an Kopf und Kehle trägt.

Verhalten

Das Paarungsverhalten der Heckenbraunelle ist sehr vielfältig, denn von der Einehe bis zur Polygamie ist alles möglich. Ob sich ein Männchen mit mehreren Weibchen oder ein Weibchen mit mehreren Männchen verpaart, ist den unscheinbaren Vögeln anscheinend ziemlich egal. Auch ganze Fortpflanzungsgemeinschaften, also mehrere Weibchen mit mehreren Männchen, können vorkommen.

Lebensraum

Heckenbraunellen leben gerne im Dickicht, daher sind sie im Unterwuchs von Wäldern, in [Hecken](#) oder Gebüsch in Gärten oder Friedhöfen oder auch in Parkanlagen zu finden. Das Nest legen sie meist in Bodennähe in dichtem Gebüsch oder niedrig in Nadelbäumen an.

Gefährdung

Die Heckenbraunelle ist nicht gefährdet. Doch neben natürlichen Gefährdungsursachen wie harten Wintern mit hoher Schneedecke, die zu einer Nahrungsverknappung führen, spielen vor allem ein zunehmender Lebensraumverlust durch Verstädterung oder Strukturverlust in der Landschaft eine Rolle.

Das Heckenbraunelle



Fynn Schönen (05D)

Der Eisvogel

Alcedo atthis

Iris Hahn (05D)

Wie viele gibt es?

Von den Eisvögeln gibt es 9.500-15.000 Brutpaare .

Sonstiges:

Eisvögel praktizieren die Schachtelbrut: das Weibchen brütet oft schon auf der zweiten Brut während das Männchen noch die Küken aus dem vorherigen Gelege füttert.

Nahrung:

Der Eisvogel ernährt sich vor allem von Fischen Insekten oder Kaulquappen .



So sieht er aus :

Der Eisvogel ist eigentlich unverwechselbar. Seine Oberseite so wie der Oberkopf sind schillernd auszubis Kobaltblau. Der Rücken ist etwas heller als der Rücken. Unterseite und Wangen sind Rostbraun bis Rostorange. An der Kehle und an den Halsseiten besitzt er jeweils einen Kreideweißen Fleck. Der Schnabel ist Dunkel lang und Kräftig. Er wird 17-19,5 cm groß.

Die Gartengrasmücke

Größe: 13-14 cm.

Beobachtbar: von Ende April bis September

Langstreckenzieher

Gesang: Laut und vielseitig

Gefährdung: nicht gefährdet

Aussehen: Gartengrasmücke beide Geschlechter gleiches Gefieder. eine olivgraue Oberseite, eine helle Unterseite, die Halsseiten graublau gefärbt.

Lebensraum: Gartengrasmücken sind Langstreckenzieher, überwintern in Afrika, ziehen weite Strecken. Ende April kommen erste Vögel wieder in ihr Brutgebieten in Deutschland.

Verhalten: Der scheue Singvogel lebt versteckt in dichten Sträuchern, wo er ein meist oben geschlossenes Nest aus Grashalmen. Beide Geschlechter kümmern sich um Nachwuchs, das Brüten ist überwiegend Sache des Weibchens.

Steckbrief:

Größe: 40-51
cm groß, davon
etwa 20-30 cm
Schwanz.

Beobachten:
Das ganze Jahr
über zu sehen.

Aussehen:
Schwarz weißer
Rabenvogel.

Elstern sind
nicht gefährdet.

Die Elster

Lateinischer Name: Pica Pica



Die Elster ist eine Vogelart aus der
Familie der Rabenvögel.

Sie besiedelt weite Teile Europas,
Asiens und das nördliche
Nordamerika.

Nicht gerecht:

Elstern gelten schon
lange als Diebe jedoch
völlig unbegründet.

Wieso sie so gerne
glitzernde
Gegenstände (klauen)
mitnehmen weiß man
nicht.

Auch der Ruf, für den
Rückgang der kleinen
Singvögel
verantwortlich zu sein
ist unbegründet

Elstern fressen zwar
auch mal Vogeleier,
aber lange nicht so
viele das es für den
Rückgang der
Singvögel reicht

Malina Hengstler (05D)

Aussehen	Männchen	Das Männchen trägt im Prachtkleid eine karminrote Brust und Stirn. Der Kopf ist grau, der Rücken einheitlich kastanienbraun. Der Schnabel ist grau, was ihn vom Birkenzeisig unterscheidet.
Aussehen	Weibchen	Das Weibchen hat keine Rotfärbung. Rücken und Kopf sind graubraun, Bauch und Brust sind beige mit dunkler Streifung.
Nahrung		Samen, Früchte und Körner sind die Nahrung des Bluthänflings. In der Brutzeit verfüttert er auch kleine Insekten.
Verhalten		Während der Brutzeit sind Bluthänflinge als Pärchen unterwegs, außerhalb auch in großen Schwärmen. Sie fliegen dann wellenförmig von Standort zu Standort. Zur Balz singen die Männchen von Heckenspitzen aus.
Lebensraum		dichten Büschen und Hecken. Sie fühlen sich im offenen Gelände mit Busch- und Strauchbestand wohl, aber auch in Obstgärten, Parks, der Küstenheide und an Weinhängen.
Gefährdung		Ihr Bestand geht seit einigen Jahrzehnten kontinuierlich zurück aufgrund von Zerstörung von Ackerrändern und Feldrainen mit heimischen Wildkräutern, des Einsatzes von Herbiziden und der Beseitigung dichter Hecken.
Zugverhalten		Sie sind das ganze Jahr über bei uns zu sehen. Ein paar Brutvögel ziehen im Winter etwas weiter nach Süden, ebenso kommen Vögel aus Nordosten im Winter zu uns.



Männchen



Weibchen

Der Kernbeißer

Ausehen

Der auffälliger Schnabel sitzt im dunklenblauen Prachtkleid der über das Kinn geht. Sein Kopf ist gelbbraun und sein Nacken ist grau, während der Bauch eher beige ist. Er verfügt über dunkelbraunen Flügeln mit einen metalischen schimmer am ende. Das weibchen ist heller als das Männchen.

Verhalten

Kernbeißer sind scheu und halten sich überwiegend in den Baumkronen auf. Das Nest bauen sie hoch oben in Laubbäumen oder in dichtem Buschwerk. Im Winter kommen sie auch gern ans Futterhäuschen, wo sie sich energisch Zugang verschaffen.

16,5-18 cm groß

Männchen

Weibchen

Lebensraum

Kernbeißer leben meist im Laub und in Mischwäldern. Man findet ihn besonders in Eichen, Hainbuchen u.v.m.

Nahrung

Die Nahrung besteht aus Samen und Fruchtkerne. Ganz beliebt sind Kirschkern und Buchekern.

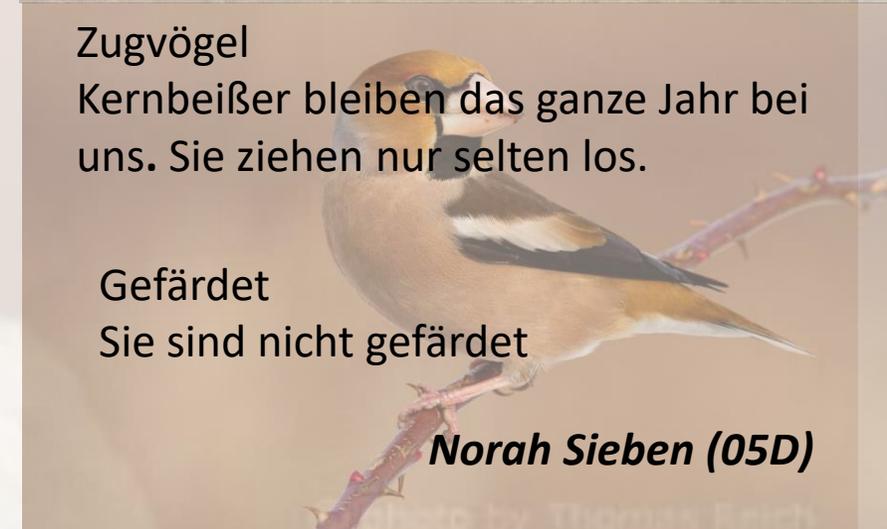
Zugvögel

Kernbeißer bleiben das ganze Jahr bei uns. Sie ziehen nur selten los.

Gefördert

Sie sind nicht gefährdet

Norah Sieben (05D)



Stimme

Der große Fink ruft hart „pix“ oder „zick“. Auch ein leiser, gepresster Gesang ist von ihm mit „zih“- und „zrrri“-Lauten zu hören.



Die Schleiereule

Aussehen

Das markante Erscheinungsbild der Schleiereule ist geprägt von dem arttypischen weißen Gesichtsschleier mit den dunklen Augen, ihrer hellen Unterseite und der ansonsten gelblichen bis beige Gesamtfärbung. Sie ist eine eher schlanke Eule.

Nahrung

Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Kleinsäugern wie Wühl- oder Spitzmäusen. Auch kleinere Vögel jagt sie. Die Schleiereule lagert Nahrung gerne am Brutplatz auf Vorrat.

Stimme

Untypisch für Eulen geben die Männchen während der Balzzeit ein schrilles, lautes „shriii“ von sich, während von den Weibchen ein schnurrender Ruf vernommen werden kann.

Verhalten

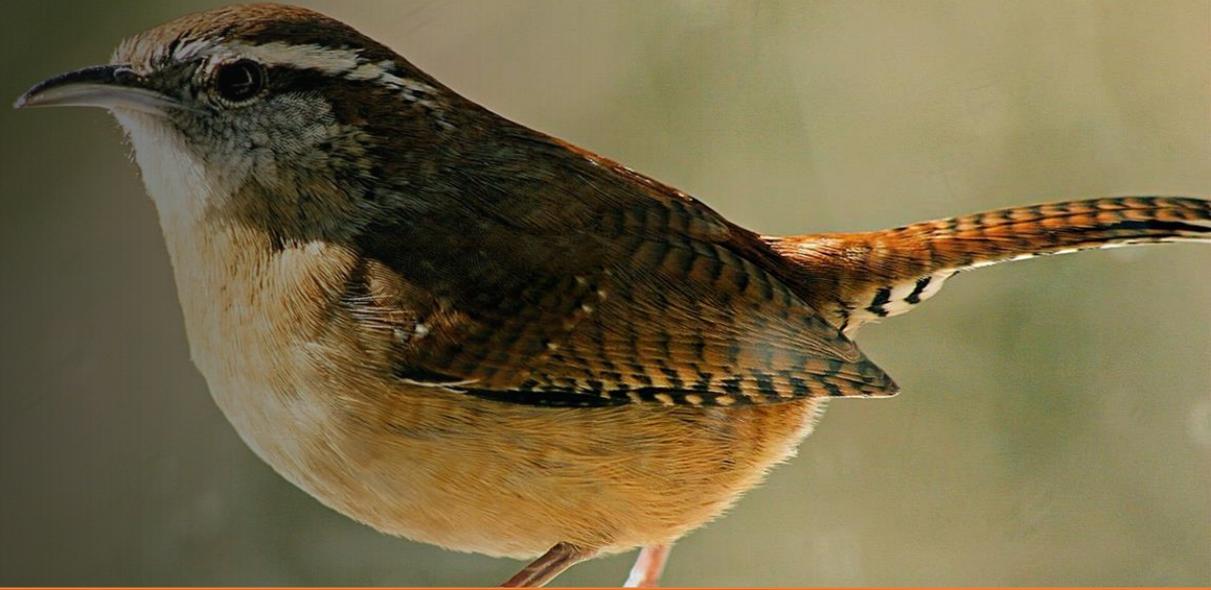
Diese größtenteils streng nachtaktive Eulenart ist trotz ihrer Nähe zum Menschen recht scheu. Tagsüber zieht sie sich am liebsten in verlassene Ecken alter Gebäude oder in dichte Laubbäumen zurück. Zur Nahrungssuche fliegt sie grazil wenige Meter über dem Boden entlang. Im Winter jagt sie unter anderem gerne in Scheunen, in denen durch das dort gelagerte Getreide Mäuse angelockt werden.

Lebensraum

In Europa lebt der Großteil im Süden bis Südwesten. In Deutschland ist sie jedoch auch in weiten Teilen verbreitet. Als Kulturfolger lebt sie in offenen Kulturlandschaften mit extensiver Landwirtschaft. Sie brütet oft in Dörfern in alten Scheunen oder Kirchtürmen und nimmt gerne spezielle Nistkästen an.

Norah Sieben (05D)

Der Zaunkönig



Der Zaunkönig ist 9 bis 10,5 Centimeter groß.

Er ist ganzjährig zu beobachten.

Sein Gefieder ist braun, die Unterseite hell- und die Oberseite dunkelbraun. Auf dem Bauch, dem Schwanz und den Flügeln besitzt er eine feine schwarze Bänderung. Der kurze Stummelschwanz ist fast immer aufgestellt.

Zaunkönige bewohnen Wälder, Gärten, Parks und Feldränder mit reichlich Sträuchern und hohen Stauden. Besonders beliebt sind Brombeerhecken in feuchten Wäldern.

Auf seinem Speiseplan stehen Insekten und Spinnen jeglicher Art. Im Winter fressen die kleinen Vögel auch Sämereien.



Tim Reinke (05D)